© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Der alpine Versuchsgarten

bei der Bremerhütte (2390 *m*) im Gschnitztale.

Von **E. Zederbauer.**

In der „Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V." (Jahrgang 1900, Bd. XXXI, S. 8—14) hat v. Wettstein in einer Abhandlung „Die wissenschaftlichen Aufgaben alpiner Versuchsgärten" die Wichtigkeit der Anlage solcher Versuchsgärten hervorgehoben und begründet. Gemäß den in dieser Abhandlung ausgesprochenen Ideen hat v. Wettstein in der Umgebung der Bremerhütte einen aus zwei Versuchsfeldern bestehenden Versuchsgarten und an der Südseite der Hütte einen Alpenpflanzengarten angelegt. Bevor ich auf die Besprechung dieser Anlage selbst näher eingehe, scheint es mir notwendig zu sein, die Gedanken obengenannter Abhandlung kurz anzuführen.

Die Freude an der alpinen Pflanzenwelt treibt den Wanderer, ihre Namen kennen zu lernen oder Aufklärung über interessante Erscheinungen an ihnen zu erhalten. Dieses Streben nach der Kenntnis der Pflanzen kann unterstützt und gefördert werden durch Anlage kleiner Alpenpflanzenkulturen in der Nähe der Schutzhütten, die in manchen Fällen nicht schwer durchzuführen wäre. Diese „touristischen Alpengärten" sind streng zu unterscheiden von den „wissenschaftlichen Versuchsstationen", welche die Leitung einer Person voraussetzen, um die in denselben zu lösenden Fragen zu formulieren. Eine solche Aufgabestellung läßt eine größere Anzahl solcher Versuchsstationen im Gegensatze zu den touristischen Alpengärten nicht zu.

Im wesentlichen besteht die in den alpinen Versuchsstationen zu lösende Aufgabe darin, Pflanzen aus Niederungen, und zwar solche von ganz bestimmtem, uns wohlbekanntem

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Bau unter die Verhältnisse der alpinen Region zu bringen und nun zu beobachten, ob und welche Veränderungen an ihnen vorgehen, ob diese Veränderungen nur das Individuum betreffen, oder ob sie auch von dessen Nachkommen festgehalten werden.

Versuche, betreffend die Veränderungen des Individuums, sind wohl zahlreich gemacht worden, besonders von Bonnier und Kerner. Die Frage der Neubildung von Arten durch direkte Anpassung ist jedoch nicht beantwortet worden. Es müßte der Nachweis erbracht werden, daß die Eigentümlichkeiten, welches das Individuum durch direkte Anpassung erwirkt, erblich festgehalten werden. Diese Frage betreffend sind nun Versuche zu machen.

Da sowohl die touristischen Alpengärten in der Nähe der Schutzhütten ihre Aufgaben am besten erfüllen, als auch für wissenschaftlichen Stationen die Nähe einer Schutzhütte von Vorteil ist, hat v. Wettstein einen Versuchsgarten im Anschlusse an die Bremerhütte errichtet, wobei ihm die S. Bremen des D. u. Ö. A.-V. aufs bereitwilligste entgegenkam.

Im Herbste 1899 wurden die Vorarbeiten durchgeführt, die darin bestanden, bei der Bremerhütte eine Alpenpflanzenanlage und in der Umgebung der Hütte zwei Versuchsfelder herzurichten. Es wurde Erde zusammengetragen und Mauern als Einsäumung errichtet.

Ende Juni 1900 weilte v. Wettstein mit dem Obergärtner des Wiener botanischen Gartens, August Wiemann, in der Hütte, teils um die Anlage vor derselben mit Pflanzen der Umgebung zu besetzen und diese mit Etiketten zu versehen zur Vermittlung der Kenntnisse der Pflanzen des Gebirgsstockes, teils um Aussaaten auf den Versuchsfeldern zum Zwecke des Studiums der direkten Anpassung zu machen.

Im Sommer 1900 wurden Tafeln, auf denen die getrockneten Pflanzen der Umgebung, mit Etiketten versehen, aufgeklebt waren, an den Wänden des Gastzimmers der Bremerhütte angebracht. Diese, sowie die Alpenpflanzenanlage vor der Bremerhütte erweckten lebhaftes Interesse bei den Touristen.

Mitte September 1900 wurden die Alpenpflanzenanlagen für den Winter hergerichtet und die Versuche pro 1900 abge-

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

schlossen. Dieselben ergaben sehr beachtenswerte Resultate, an deren Publikation erst nach Verlauf einiger Versuchsjahre gedacht werden kann. Es wurden daher Ende Juni 1901 die Versuchsfelder wieder instand gesetzt und Samen ausgesäet. Zu gleicher Zeit wurde die Alpenpflanzenanlage von den überhandnehmenden Gräsern gereinigt und die verdrängten Pflanzen durch neue aus der Umgebung ersetzt. Zu diesem Zwecke verbrachte ich drei Tage in der Umgebung der Hütte.

Nach einer abermaligen Reinigung der Alpenpflanzenanlage anfangs August, bei welcher Gelegenheit ich Planktonuntersuchungen am Lauterersee vornahm, wurde der Garten in der zweiten Hälfte September für den Winter hergerichtet und die Versuche abgeschlossen. Dieselben ergaben interessante Resultate, die v. Wettstein, wie oben erwähnt, erst nach Ablauf mehrerer Versuchsjahre veröffentlichen wird.

Die Kosten zur Errichtung des Alpengartens bei der Bremerhütte wurden im Jahre 1900 vom D. u. Ö. A.-V. aus der eigens für Alpenpflanzengärten bestimmten Summe bestritten. Vom Jahre 1901 an leistet der Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen eine jährliche Subvention zur Erhaltung und Weiterführung der Anlage.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 1_1901

Autor(en)/Author(s): Zederbauer Emmerich

Artikel/Article: Der alpine Versuchsgarten 60-62